

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:  
Sonntag, 3. Januar**

**Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf**

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

## Inhalt

Quellenverzeichnis .....	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages .....	18
Anhang .....	19
Quellenkritische Kategorien.....	19
Medienverzeichnis.....	21
Personenverzeichnis .....	22

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 03.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

*Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis*: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Sonntag, 3. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

*Hinweise* auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen ([buch@martin-kalusche.de](mailto:buch@martin-kalusche.de)).

*Erstausgabe*: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

## Quellenverzeichnis

E01	Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel am 03.01.1943 .....	5
E02	Tagebuch von Willi Graf am 03.01.1943 .....	6
E03	Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 06.03.1943 zum 03.01.1943 .....	7
E04	Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 09.03.1943 zum 03.01.1943 .....	8
E05	Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 16.03.1943 zum 03.01.1943 .....	10
E06	Vernehmung von Willi Graf durch die Geheime Staatspolizei München am 16.03.1943 zum 03.01.1943 .....	13
E07	Bericht von Anneliese Knoop-Graf zum 03.01.1943 und zu weiteren Tagen während des Jahreswechsels 1942/1943 .....	16



E01 Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel am 03.01.1943<sup>1</sup>

10 *Mein lieber Fritz!*

*Vielleicht hat ein Luftpostbrief größere Chancen, zu Dir zu gelangen. Deshalb will ich hier die leere Seite doch noch ausnützen. Ich verfolge die Nachrichten mit viel größerem Interesse, seit ich weiß, wo etwa Du steckst. Hoffentlich geht es Dir recht gut, daß Dich auch der Kriegslärm und das Elend nicht aus Deiner geraden Bahn bringen können. O ich glaube wohl, daß das Elend stumpf machen will, doch denke daran: Un esprit dur, du cœur tendre! Oftmals bin ich unglücklich, daß alles Leid nicht durch mich geht, so wenigstens könnte ich einen Teil meiner Schuld abtragen an denen, die unverdient so viel mehr leiden müssen als ich. In Gedanken bin ich jetzt so viel bei Dir, daß ich oft meine, wir müßten uns begegnen. Doch frage ich mich immer wieder mit Sorge, wie es Dir jetzt ergehen mag. Du weißt, wie schwer ein Menschenleben wiegt, und man muß wissen, wofür mal es in die Waagschale wirft. Welche Verantwortung, die Du trägst! Du weißt ja eine Kraftquelle.*

25 *Und nun Gott befohlen!*  
*Deine Sophie.*

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Brief in einer intimen Freundschaft. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Sophie Scholl verfasst die undatierte Quelle vermutlich am 03.01.1943 in ihrer elterlichen Wohnung in Ulm.<sup>2</sup> ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Existentielle Vergewisserung in der Fernbeziehung, wobei zur Sorge um den im Krieg befindlichen Partner auch eigene Schuldgefühle und die Frage, wofür sich der Einsatz des Lebens lohne, eine große Bedeutung zukommen. ▫ *Faktizität:* IIa. ▫ *Relevanz:* I.

<sup>1</sup> Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel vom 03.01.1943, zit. nach HARTNAGEL 2006, 443. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

<sup>2</sup> »Datiert durch einen Brief von Sophie Scholls Mutter L. Scholl (Lina = Magdalene Scholl), »Im Jahr des Heils 3.1.42«, mit Anmerkung von anderer Hand »muß 43 sein!«. Auf dessen letzter Seite findet sich der Brief von Sophie Scholl. Vom Inhalt des Briefes her ist eine Datierung ins Jahr 1942 ausgeschlossen, da sich Fritz Hartnagel zu der Zeit in völligem Frieden in Weimar befand.« (HARTNAGEL 2006, 444)

E02 Tagebuch von Willi Graf am 03.01.1943<sup>3</sup>

3.1.1943

*der letzte Sonntag dieser ferien. vormittags wieder ein besuch.  
heinz b. ist bei mir und erzählt von seiner situation, es ist fast wie  
10 eine dozierung der metaphysik des lebens unserer zeit. nachher  
kommt mir das gespräch so weit entfernt, besser zeitlos vor, daß ich  
überrascht bin.  
bald nach dem essen fahre ich zu hein. wir reden an diesem nach-  
mittag, aber es fehlt vielleicht das überspringen des funkens, der  
15 unser reden aus der sachlichen tatsächlichkeit heraushebt. es ge-  
ling uns nicht, diese unterhaltung zu beenden.  
abends bin ich daheim. es ist ein ruhiger abend wie sonst. [...]*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Privates Tagebuch. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck erhalten, wobei nicht deutlich wird, aus welchem Grund in Z. 17 eine Auslassung angezeigt wird. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle am Abend des 03.01.943 in seinem Elternhaus in Saarbrücken oder später.<sup>4</sup> ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht grundsätzlich nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.<sup>5</sup> ◻ *Faktizität:* IIa. ◻ *Relevanz:* I.

<sup>3</sup> Tagebucheintrag von Willi Graf zum 03.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 94. Die Kleinschreibung folgt VIELHABER 1963. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

<sup>4</sup> Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

<sup>5</sup> Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 305: Z. 10 »*Metaphysik des Lebens unserer Zeit*: Auch hierüber hat Heinz Bollinger aus der Erinnerung berichtet: ›Wir waren überzeugt, wir kommen nicht davon, unsere Generation hat keine Chance in dieser Zeit, diesem Krieg und diesem Regime. Falls das Regime den Krieg gewonnen hätte, hätten wir sowieso nicht weiterleben können, denn irgendwann hätten sie uns entdeckt. Es wäre eine unerträgliche Qual gewesen, nach einem gewonnenen Krieg in einem Hitlerdeutschland weiterzuleben.« (Bollinger: Interview, a. a.O., S. 20.)« Die zitierten Äußerungen Bollingers aus dem Februar 1983 sind quellenkritisch noch zu diskutieren (vgl. QWR: Periodenübergreifende Quellen [in Vorbereitung]).

E03 Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 06.03.1943 zum 03.01.1943<sup>6</sup>

f. 6<sup>r</sup>

[...]

Am 1.1.1943 begegnete mir Willy Graf auf dem Kirchwege in Saarbrücken und wir unterhielten uns über religiöse Fragen im Anschluß  
5 an den Gottesdienst. Graf äußerte den Wunsch, mich noch eingehend zu sprechen und fragte mich, ob er mich in Freiburg besuchen dürfe, da meine Zeit für ein längeres Gespräch in Saarbrücken nicht ausreichte, denn ich fuhr am 2.1.43 wieder nach Freiburg. Während dieser Unterhaltung sprachen wir über die Auffassung der modernen  
10 katholischen Dichter und Schriftsteller, z.B. Gertrud von Le Vort: "Die Abberufung der Jungfrau von Barby"; Guardini: "Welt und Person"; und über die Auffassungen neuer katholischer Liturgiker, wie sie in der Sammlung: "Vokalliturgie und Seelsorge" von Borgmann vertreten sind. Ich versprach Graf, mein Exemplar des letztgenannten  
15 Buches zu schicken. Während dieser Unterhaltung führte ich meistens das Gespräch und setzte Herrn Graf meine Auffassung über das Wesen des Christentums auseinander. Gelegentlich streifte Graf dabei die Frage der Einstellung des heutigen Christen zur konkreten politischen Situation. Insgesamt war unser Gespräch eine Klärung  
20 grundsätzlich theoretischer Fragen, Graf erzählte mir, daß er in München über ähnliche Dinge sich öfters in seinem Bekanntenkreis unterhalte. Namen nannte er mir dabei nicht. Am 4.1.43 fuhr ich nach Freiburg zurück. Nachdem ich dies eben an Hand eines Kalenders feststellte, hat die vorhin geschilderte Unterredung mit Graf nicht  
25 am 1.1.43, sondern am 3.1.43 stattgefunden.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Vordruck mit Typoskript und Unterschriften). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Zahlreiche Unterstreichungen und Ausrufezeichen am Rand; Foliierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Heinz Bollinger als Beschuldigter und Anton Mahler als Vernehmer. Eine Schreibkraft ist ausführend anzunehmen. Die Quelle entsteht in der Außendienststelle Freiburg, Goethestraße 33, der Staatspolizeistelle Karlsruhe am 06.03.1943. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Ermittlers*: Ermittlung gegen einen Beschuldigten, der dringend tatverdächtig ist, Anfang Januar 1943, zusammen mit einem der Hauptbeschuldigten, Vorbereitungen zum Hochverrat getroffen zu haben. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten*: Bollinger sieht sich schwersten Beschuldigungen ausgesetzt. Ob ihn dies völlig unvorbereitet trifft, kann d. Ed. zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sagen. ◻ *Faktizität*: Wird zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert. ◻ *Relevanz*: I.

<sup>6</sup> Vernehmung von Heinrich Bollinger die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle München, vom 06.03.1943, BArch, R 3017/29704, f. 6 (QWR 06.03.1943 [in Vorbereitung]).

E04 Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 09.03.1943  
zum 03.01.1943<sup>7</sup>

f. 13<sup>r</sup>

[...]

10 Bei dem Gespräch zwischen G r a f und mir in Saarbrücken  
über die Gestaltung der katholischen Liturgie aus dem Wesens-  
gehalt des modernen Christentums hatte ich G r a f von Dr.  
Franz T a c k in Köln erzählt und ihm gesagt, daß Tack gerade,  
was die innere Gestaltung des Gottesdienstes betreffe, ein Fach-  
15 mann sei, da er über diese Themen promoviert habe. Ich hatte die  
Arbeit Tacks auf diesem Gebiet im Jahre 1940 kennen gelernt und  
festgestellt, daß Tack ungefähr die gleiche Auffassung wie ich  
in liturgischen Fragen habe, d.h., in der Haltung waren wir  
20 uns einig, aber in einzelnen Konsequenzen, besonders was die  
Übertragung der lateinischen Liturgie in die deutsche Sprache  
betraf, ergaben sich Differenzen. G r a f sagte mir, daß er  
möglicherweise in den Ferien in die Heimat seiner Eltern fahren  
werde und ich hab ihm die Adresse von Dr. Tack. Auf den Zettel  
mit der Adresse schrieb/einen Gruß an Dr.Tack und entschuldigte  
25 mich, daß ich ihm schon über ein Jahr nicht geschrieben habe.  
Ich sagte Graf, daß er Tack, wenn es ihm möglich sei, mit meiner  
Empfehlung besuchen könne, weil er für alle modernen chrisfli-  
chen Probleme sehr offen sei. Über die beabsichtigte Flugblatt-  
aktion hatte mir G r a f in Saarbrücken noch nichts erzählt und  
30 infolgedessen war auch darüber in Bezug auf Dr.Tack nicht die  
Rede gewesen. Wie mir G r a f in Ulm erzählt hat, hat er auch  
bei seinem kurzen Besuch bei Dr. T a c k mit ihm davon nicht  
gesprochen. Tack wurde von mir von dem Besuch des G r a f  
in Ulm und seinem Flugblattvorhaben nicht unterrichtet.

[...]

f. 15<sup>v</sup>

[...]

Frage: Was hat Ihnen G r a f über seinen Bekanntenkreis in München  
gesagt und welche Namen nannte er dabei ?

30 Antwort: Graf hatte mir sowohl in Saarbrücken als auch in Ulm  
von einigen ihm bekannten Studenten, ich glaube er nannte dabei die  
Zahl 7 oder 8, erzählt, mit denen er sich gelegentlich treffe, wobei  
sie, wie er in Saarbrücken sagte, sich über religiöse Probleme un-  
terhielten, wie er aber in Ulm nachher zugab, hauptsächlich mit  
35 politischen Fragen beschäftigten. Namen nannte er mir dabei keinen,  
obwohl ich ihn fragte, wer diese Leute seien. Er antwortete mir,  
daß ich wohl keinen dieser Leute kennen könne.

<sup>7</sup> Vernehmung von Heinrich Bollinger durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, vom 09.03.1943, BArch, R 3017/29704, f. 13<sup>r</sup>, 15<sup>v</sup> (QWR 09.03.1943 [in Vorbereitung]).



Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Vordruck mit Typoskript und Unterschriften). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Zahlreiche Unterstreichungen und Ausrufezeichen am Rand; Foliierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Heinz Bollinger als Beschuldigter und Anton Mahler als Vernehmer, ausführend kann eine Verwaltungskraft vermutet werden. Die Quelle entsteht in der Staatspolizeileitstelle München am 09.03.1943. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Ermittlers*: Ermittlung gegen einen Beschuldigten, der dringend tatverdächtig ist, Anfang Januar 1943, zusammen mit einem der Hauptbeschuldigten, Vorbereitungen zum Hochverrat getroffen zu haben. Das Interesse Mahlers gilt hier in erster Linie dem Kontakt Graf-Tack. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten*: Bollinger sieht sich schwersten Beschuldigungen ausgesetzt, wobei er keinerlei Kenntnis zum Stand der Ermittlungen hat. Das Verhältnis zu Tack und seine Empfehlung an Graf, diesen aufzusuchen, wird als rein religiös motiviert dargestellt. ◻ *Faktizität*: Wird zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert. ◻ *Relevanz*: I.

E05 Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 16.03.1943 zum 03.01.1943<sup>8</sup>

f. 19<sup>r</sup> [...]

Frage: Was hat Ihnen G r a f bei dem Zusammentreffen in Saarbrücken alles gesagt?

Antwort: Wir unterhielten uns über die angegebenen religiösen Fragen und G r a f f r a g t e mich, ob er sich mit mir darüber in Freiburg einmal länger unterhalten dürfe. Bei dem Gespräch redete ich meistens und G r a f hörte zu.

Vorhalt und Frage: Es ist bekannt, dass Sie mit G r a f damals über die Kriegslage gesprochen haben, wobei die Ansicht vorherrschte, dass ein militärischer Misserfolg mit nachfolgendem Zusammenbruch Deutschlands zu befürchten sei. Stimmt das?

Antwort: Wie ich schon angegeben habe, haben wir in unserem Saarbrücker-Gespräch politische Fragen nur gestreift, dabei auch über die Kriegslage gesprochen. Was die gestellte Frage angeht, so wurde auch bei dem Gespräch von einer möglichen Niederlage Deutschlands gesprochen.

Frage: Hat G r a f Sie aufgefordert, in irgendeiner Form tätig

Antwort: In Saarbrücken nicht, sondern später in Ulm.

Frage: Welche Gedanken hat G r a f hierbei zum Ausdruck gebracht?

Antwort: Er sprach davon, dass er und einige Studenten in München sich bemühten Leute zu werben, die bereit seien in einem möglichen Chaos Ordnungspfeiler darzustellen.

Frage: Wie sollten diese "Ordnungspfeiler" organisiert werden?

Antwort: Darüber schien mir Graf in Ulm keine klare Vorstellung zu haben, denn er sprach lediglich von persönlichen Bekannten, die so dächten wie er.

Frage: B a u e r hat bei seiner Vernehmung angegeben, dass Sie ihm gegenüber über solche Pläne bereits nach Ihrer Rückkehr aus Saarbrücken gesprochen haben. Demnach dürften Sie doch bereits in Saarbrücken über dieses Thema mit G r a f gesprochen haben. Stimmt das?

f. 19<sup>v</sup>

Antwort: G r a f hatte mir in Saarbrücken den Wunsch geäußert, meine Bekannten in Freiburg kennenzulernen. Dass er dabei organisatorische Pläne verfolge mit politischem Sinn war mir damals noch nicht klar. Von der späteren Erkenntnis ~~her~~ der Ziele Grafs, ergab sich erst für mich Graf's eigentliche Absicht.

Vorhalt und Frage: Sie haben nach Ihrer Rückkehr aus Saarbrücken dem B a u e r erklärt, dass Sie im Auftrage des G r a f an ge-

<sup>8</sup> Vernehmung von Heinrich Bollinger durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 16.03.1943, BAArch, R 3017/29704, f. 19 (QWR 16.03.1943 [in Vorbereitung]).

eignete Leute herantreten sollen, um sie zur gegebenen Zeit in die zu schaffende Abwehrfront einzugliedern. Haben Sie einen solchen Auftrag erhalten?

Antwort: Ja, aber erst in Ulm, sodass sich Bauer über den Zeitpunkt dieser Mitteilung irren muss, was möglich ist, da der Abstand unserer Gespräche über Graf nicht gross ist.

f. 20<sup>r</sup>

[...]

Frage: Ist Graf in Saarbrücken ausser Ihnen noch mit anderen Personen zusammengetroffen?

Antwort: Darüber ist mir nichts bekannt.

Frage: Wer war bei der in Saarbrücken zwischen Graf und Ihnen geführten Unterredung zugegen ?

Antwort: Wir führten unsere Unterredung auf dem Kirchweg und es war niemand ausser uns beiden dabei zugegen.

Frage: Kennen Sie einen Obgefr. Karl Heinz Scheer aus Saarbrücken?

Antwort: Ja.

Frage: Was können Sie über diesen angeben?

Antwort: Ich kenne Karl Heinz Scheer durch meine Zugehörigkeit zu "Neudeutschland", seit meiner Schulzeit. Seither habe ich nicht mehr mit ihm in Verbindung gestanden. Letztmals habe ich ihn wohl im Jahre 1937 in Saarbrücken getroffen. Seine Wohnung in Saarbrücken ist mir unbekannt.

Vorhalt und Frage: Es ist bekannt, dass Scheer bei der schon wiederholt erwähnten Besprechung zwischen Graf und Ihnen in Saarbrücken teilgenommen hat. Wollen Sie hierüber nicht bald die Wahrheit sagen?

Antwort: Auf unserem gemeinsamen Weg trafen wir Karl Heinz Scheer und er nahm ein Stück Wegs weit an unserem Gespräch teil. Wir sprachen dabei über die Kriegslage und Scheer gab der Meinung Ausdruck, dass der Krieg im Osten entschieden werde und unbedingt gewonnen werden muss. Graf hatte von einer möglichen Niederlage gesprochen, wogegen Scheer deutlich dieser Möglichkeit wider-

f. 20<sup>v</sup>

sprach. Scheer war nur kurze Zeit bei uns und ging dann nach Hause in anderer Richtung, während Graf mich noch ein Stück begleitete.

Frage: In wieweit wurde Scheer bei diesem Zusammenkommen von der beabsichtigten Schaffung einer Abwehrfront oder Flugblattaktion in Kenntnis gesetzt?

Antwort: Darüber wurde nicht gesprochen.

Frage: Konnte Scheer aus den Äusserungen des Graf

oder Ihnen entnehmen, dass staatsgegnerische Aktionen geplant  
10 waren?

Antwort: Nein. Über diese Dinge wurde nicht gesprochen, und ich selbst wusste damals noch nichts von den Zielen des Graf.

Frage: Warum haben Sie das Zusammentreffen mit S c h e e r verschweigen wollen? In welchem Verhältnis stehen Sie zu ihm?

15 Antwort: Ich habe deshalb von Scheer nicht gesprochen, weil das kurze Zusammentreffen in keinem Zusammenhang mit der Angelegenheit des G r a f steht. Ich habe überhaupt keine Beziehungen mehr zu Scheer und habe ihn lediglich von der Schulzeit her in Erinnerung.

Quellenkritische Hinweise. *Typus:* Schriftquelle (Vordruck mit Typoskript und Unterschriften). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung:* Zahlreiche Unterstreichungen und Ausrufezeichen am Rand; Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber sind Heinz Bollinger als Beschuldigter und Anton Mahler als Vernehmer, ausführend ist eine Verwaltungsangestellte namens Schuster tätig. Die Quelle entsteht in der Staatspolizeileitstelle München am 16.03.1943. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Ermittlers:* Ermittlung gegen einen Beschuldigten, der dringend tatverdächtig ist, Anfang Januar 1943, zusammen mit einem der Hauptbeschuldigten, Vorbereitungen zum Hochverrat getroffen zu haben. Das Interesse Mahlers gilt hier dem Freundes- und Bekanntenkreis und eventuellen Mitbeteiligten oder Mitwissern. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten:* Bollinger sieht sich schwersten Beschuldigungen ausgesetzt, wobei er keinerlei Kenntnis zum Stand der Ermittlungen hat. Auf die verschiedenen Begegnungen angesprochen, versucht er alle Kontakte als politisch harmlos darzustellen. ◻ *Faktizität:* Wird zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert. ◻ *Relevanz:* I.

E06 Vernehmung von Willi Graf durch die Geheime Staatspolizei München am 16.03.1943 zum 03.01.1943<sup>9</sup>

f. 32<sup>r</sup> [...]

10 Frage: Hatten Sie im Jahre 1942 Weihnachtsurlaub, mit wem kamen Sie ausser mit Ihren nächsten Angehörigen in Berührung und in wie weit haben Sie sich dabei über Politik usw. unterhalten?

15 Antwort: Während meines Urlaubes zu meinen Eltern nach Saarbrücken in der Zeit vom 22.12.1942 bis 6.1.1943 kam ich ausser mit meinen nächsten Angehörigen mit sehr vielen Freunden und Bekannten zusammen. Es waren zumeist Freunde und Bekannte, die sich bei der Wehrmacht befinden und sich vorübergehend in Saarbrücken oder Umgebung aufhielten. Dr. Heinz Bollinger habe ich an einem dieser Feier- oder Sonntagen während des vormittäglichen Gottesdienstes getroffen. Nach dem Gottesdienst haben wir uns kurz begrüsst und uns über persönliche Dinge unterhalten. Meines Wissens wurde dabei über Politik nicht gesprochen. Nachträglich habe ich Bollinger in seiner Wohnung in Saarbrücken - Burbach, Wilhelmstrasse (Nummer unbekannt) auf-  
25 gesucht. Wenn Bollinger angegeben hat, es sei dies am 3.1.1943 gewesen, so kann dies richtig sein. In der Wohnung des Bollinger habe ich mich mit meinem Freund ungefähr 1½ - 2 Stunden lang unterhalten.

30 Schon um diese Zeit habe ich unsere militärische und politische Lage nicht mehr so fest und <sup>ge</sup>sichert angesehen, wie man dies in der Öffentlichkeit, durch Zeitungen, Rundfunk usw., darzustellen versuchte. Wenn ich mich zurückerrinnere wurden solche Erwägungen durch verschiedene <sup>und Rückschläge</sup> Vorgänge/an den Fronten, z. B. in Afrika und der Südfront im Osten, ausgelöst. Diese Ereignisse, dazugenommen unsere wirtschaftliche Lage (Warenverknappungen), die ganze geistige Entwicklung, der Zwang und Druck der auf jedem Menschen lastet, begünstigten bei mir den Gedanken, dass  
35 der Krieg u. Umständen verloren gehen kann.

f. 32<sup>v</sup>

Aus diesen Gedankengängen heraus kam ich zu Überlegungen was geschehen könne, falls der Krieg für uns verloren ginge. Bei meiner Unterhaltung mit Dr. Bollinger in dessen Wohnung habe ich mit ihm u. A. diese <sup>Frage</sup> Fragen angeschnitten, um festzustellen welcher Meinung Bollinger  
5

<sup>9</sup> Vernehmungsprotokoll der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, zu Willi Graf am 16.03.1943, BArch, R3018/1704, Bd. 8, f. 32-34 (QWR 16.03.1943, E02).

10 sei. Zum Zeitpunkt dieser Unterredung war ich und zwar  
angeregt durch die verschiedenen Aussprachen mit Scholl,  
der Meinung, dass für den Fall einer militärischen und  
politischen Niederlage etwas geschehen müsse, um eine  
Bolschewisierung Deutschlands und damit Europas zu ver-  
meiden. [...]

[...]

30 Bei der Aussprache mit Dr. Bollinger in dessen Woh-  
nung über weltanschauliche und religiöse Fragen (Einzel-  
heiten sind mir nicht mehr bekannt) konnte ich feststellen,  
dass Bollinger bei Behandlung dieser Fragen ähnlicher  
Meinung war wie auch ich. Soweit ich mich erinnere, hat  
Bollinger die militärische Lage, insbesondere die sei-  
nerzeitigen Rückschläge an verschiedenen Fronten, nicht  
diese entscheidende Bedeutung beigemessen, wie dies  
35 bei Scholl und auch bei mir der Fall war. Im weiteren Ver-  
lauf unserer Unterredung habe ich Bollinger mitgeteilt,  
dass ich in München mit einem Kreis von Personen in Füh-  
lung stehe in welchem man über solche Fragen diskutiere,  
dass man sich ferner Gedanken darüber mache, was in  
diesem Falle zur Abwendung von Gefahren geschehen könne.  
40 Wenn ich in diesem Zusammenhang überhaupt von der Herstel-  
lung und Verbreitung von Flugblättern gesprochen habe,

f. 33<sup>r</sup>

33

5 dann nur als Erwägung einer der Möglichkeiten die breite  
Masse des Volkes aufzuklären. Auch im Kreise Scholl war  
um diese Zeit die Herstellung und Verbreitung von Flug-  
blättern geplant, ohne jedoch solche Flugblätter sowohl  
inhaltlich wie auch zeitlich festzulegen. Soweit ich mich  
erinnere, hat Bollinger die Verbreitung von Flugblättern  
verworfen. Er hat sich jedenfalls dagegen ausgesprochen.  
Mit Bollinger kam ich schliesslich überein, sich über diese  
Gedanken bei passender Gelegenheit weiter zu unterhalten.  
10 Irgendeine Aufforderung an Bollinger, sich evtl. an der  
Verbreitung von Flugblättern zu beteiligen, konnte ich  
zu diesem Zeitpunkt an ihn/nicht richten, weil diese Frage  
um die angegebene Zeit noch nicht geklärt und spruchreif  
war.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschriften). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Geheim-  
polizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦  
*Sekundäre Bearbeitung*: Zahlreiche Unterstreichungen/Zeichen mit Rot- und Bleistift, die bei einer genaueren  
Analyse der Ermittlung von Bedeutung sind; Foliiierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*:  
Urheber sind Robert Mohr (irrtümlicher Dienstgrad Kriminalsekretär) als Ermittler und Willi Graf als  
Beschuldigter, die ausführende Tätigkeit einer Verwaltungskraft ist nicht auszuschließen. ◦ *Rolle, Perspektive und*

*Intention des Ermittlers:* Weitere Ermittlung, insbesondere bezüglich des Aufenthalts von Willi Graf im Saar- und Rheinland 1942/43 sowie des Treffens in der Franz-Joseph-Straße Mitte Januar. *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten:* Graf belastet Heinz Bollinger in eher geringfügigem Maße (Mitwisser, nicht Mittäter), Kurt Huber dagegen schwer (Tatbeteiligter). Traute Lafrenz wird unter Vorbehalt (f. 34<sup>r</sup> Z. 10 »soviel ich weiß«) entlastet. ▫ *Relevanz:* I.

E07 Bericht von Anneliese Knoop-Graf zum 03.01.1943 und zu weiteren Tagen während des Jahreswechsels 1942/1943<sup>10</sup>

Schon zwei Tage später, am 27. Dezember, suchte  
20 Willi Heinz Bollinger und dessen sogleich hinzugezogenen jüngeren Bruder Willi auf. Dann trat man sich erneut am 29. Dezember und 1. Januar. Am 2. und 3. Januar fanden sich die Brüder Bollinger bei uns zu Hause ein, ein Besuch, der übrigens unserer Mutter  
s. 69 unheimlich war und den sie argwöhnisch registrierte. Alle drei verstanden sich sofort, Sie waren sich einig in der Auffassung: »...daß der Krieg schon verloren sei und daß der Krieg nicht gewonnen werden dürfte; daß  
5 aktiver und passiver Widerstand geleistet werden müsse ... daß wir die Waffen, die wir uns beschaffen, auch gebrauchen wollten ...«<sup>24</sup> In sein Tagebuch notierte Willi am 3. Januar 43: »Heinz B. ist bei mir und erzählt von seiner Situation, es ist fast wie eine  
10 Dozierung der Metaphysik des Lebens unserer Zeit.«<sup>25</sup>

Willi berichtete den Brüdern – nicht ganz ohne  
Übertreibungen – von den Aktivitäten der *Weissen Rose*, von einer aufgewühlten Stimmung unter den  
15 Münchener Studenten, von Verbindungen der Weissen Rose zur Generalität und ins Ausland, von Anzeichen, die auf ein mögliches Ende der nationalsozialistischen Diktatur hoffen ließen. Daher müsse man jetzt handeln, müsse man immer mehr Menschen zum Widerstand bewegen. Dazu sei die in München betriebene  
20 Flugblattverteilung nützlich, die nunmehr aber an möglichst vielen Universitäten koordiniert erfolgen müsse. Daß ein solches Unternehmen gleichwohl riskant war und die Erfolgsaussichten beschränkt waren, übersahen sie dabei nicht. Heinz Bollinger  
25 berichtet: »Ich hab sogar mit dem Willi Graf darüber geredet, wieviel Prozent Wahrscheinlichkeit geben wir uns, daß wir den geringsten Erfolg haben, worauf er  
s. 71 und ich gleichzeitig gesagt haben: »zwei Prozent.«<sup>26</sup>

S. 68 <sup>23</sup> Zur nachfolgenden Darstellung siehe vor allem Stadtarchiv Freiburg M2/107 Gespräch mit Heinz Bollinger am 24.11., 25.11., 8.12.1987 und Haumann, Heiko, Widerstand, in: Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau Bd. 3, hrsg. v. H. Haumann, H. Schadek, Stuttgart 1992, S. 339-351 sowie Mallmann, Klaus-Michael, Paul, Gerhard, Die Gebrüder Bollinger, in: Das zersplitterte Nein. Saarländer gegen Hitler, hrsg. v. H.-W. Hermann, Bonn 1989, S. 32-42.

S. 69 <sup>24</sup> Vielhaber (wie Anm. 10), S. 29.

<sup>25</sup> Knoop-Graf/Jens (wie Anm. 4), S. 94.

S. 71 <sup>26</sup> Gespräch mit Heinz Bollinger (wie Anm. 23), II S. 2.

<sup>10</sup> KNOOP-GRAF 1993a, 68-71.



Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Zeitgeschichtlicher Bericht. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Anneliese Knoop-Graf verfasst die Quelle vermutlich 1992/93. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Bericht aus der Perspektive der in den Widerstand nicht eingeweihten Schwester, wobei sie sich bis auf die eigene Wahrnehmung (die Besuche im Elternhaus und die Reaktion der Mutter) auf den Zeitzeugen Heinz Bollinger bezieht. ▫ *Transparenz*: I. ▫ *Faktizität*: Dies ist im Zusammenhang mit der Edition der genannten Quellen zu diskutieren (QWR: Periodenübergreifende Quellen [in Vorbereitung]). ▫ *Relevanz*: I.

## Ereignisse des Tages<sup>11</sup>

vormittags Nach der Messe begleitet Heinz Bollinger mit Willi Graf zu dessen Elternhaus.<sup>12</sup>

nachmittags Nach dem Mittagessen besucht Willi Graf Hein Jacobs.<sup>13</sup>

abends Willi Graf verbringt den Abend im Familienkreis.<sup>14</sup>

unbestimmt Sophie Scholl schreibt an Fritz Hartnagel.<sup>15</sup>

unsicher Willi Graf schreibt Tagebuch.<sup>16</sup>

\*

<sup>11</sup> KNOOP-GRAF/JENS 1984, 305; MALLMANN/PAUL 1989, 36f; SACHS 2024 341f; ZANKEL 2008, 328f; GOERGEN 2009, 165; BEUYS 2010, 402f; MOLL 2011, 215f [2025, 223]; STURMS 2013, 188f; NORDBLOM 2017, 428; BENZ 2017, 55f. Aufgrund der fehlenden Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

<sup>12</sup> Vgl. E02, E07.

<sup>13</sup> Vgl. E02, E04, E05.

<sup>14</sup> Vgl. E02.

<sup>15</sup> Vgl. E01.

<sup>16</sup> Vgl. E02.

## Anhang

### Quellenkritische Kategorien

#### Typus

*Leitfrage:* Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

#### Gattung und Charakteristik

*Leitfrage:* Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

#### Zustand

*Leitfragen:* Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

*Beispielantworten:* Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

#### Sekundäre Bearbeitung

*Leitfrage:* Wurde die Quelle nachträglich verändert?

*Beispielantworten:* Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

#### Urheberschaft

*Leitfrage:* Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

*Beispielantworten:* Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7<sup>v</sup> Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

#### Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

*Leitfrage:* Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

*Beispielantworten:* Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

#### Rolle, Perspektive und Intention

*Leitfrage:* Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

*Beispielantworten:* Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

#### Transparenz

*Leitfrage:* Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.  
*Beispielantwort:* Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.  
*Beispielantwort:* Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

### **Faktizität**

*Leitfrage:* Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt<sup>17</sup> angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.  
*Beispielantwort:* Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.  
*Beispielantwort:* Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

### **Relevanz**

*Leitfrage:* Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).  
*Beispielantwort:* Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).  
*Beispielantwort:* Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

<sup>17</sup> Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

## Medienverzeichnis

*Benz, Wolfgang*: Die Weiße Rose. 100 Seiten, Ditzingen 2017. [BENZ 2017]

*Beuys, Barbara*: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]

*Ellermeier, Barbara*: Hans Scholl. Biographie, Hamburg 2012. [ELLERMEIER 2012a]

*Goergen, Peter*: Willi Graf – Ein Weg in den Widerstand (Geschichte, Politik & Gesellschaft. Schriftenreihe der Stiftung Demokratie Saarland Bd. 11), St. Ingbert 2009. [GOERGEN 2009]

*Hartnagel, Thomas* (Hg.): Sophie Scholl. Fritz Hartnagel. Damit wir uns nicht verlieren. Briefwechsel 1937-1943, Frankfurt a. M. 32006. [HARTNAGEL 2006]

*Knoop, Anneliese*: Willi Graf. Ein Lebensbild, in: *Vielhaber, Klaus* (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963, 17-35. [KNOOP 1963]

*Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge* (Hg.): Willi Graf. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1994]

*Knoop-Graf, Anneliese*: Hochverräter? Willi Graf und die Ausweitung des Widerstands, in: *Lill, Rudolf* (Hg.): Hochverrat? Die »Weiße Rose« und ihr Umfeld (Portraits des Widerstands Bd. 1), Konstanz 1993, 43-88. [KNOOP-GRAF 1993a]

*Mallmann, Klaus-Michael/Paul, Gerhard*: Das zersplitterte Nein. Saarländer gegen Hitler (Widerstand und Verweigerung im Saarland 1935-1945 Bd. 1), Bonn 1989. [MALLMANN/PAUL 1989]

*Moll, Christiane*: Alexander Schmorell und Christoph Probst – Eine biographische Einführung, in: *Dies.* (Hg.): Alexander Schmorell, Christoph Probst. Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe B: Quellen und Zeugnisse [3]), Berlin 2011, 23-280. [MOLL 2011a]

*Moll, Christiane*: Alexander Schmorell, Christoph Probst und die Weiße Rose. Eine politische Doppelbiographie (Studien und Dokumente zu Alltag, Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus Bd. 7), Berlin 2025. [MOLL 2025]

*Nordblom, Pia*: Heinrich Bollinger (1916-1990) – Kopf der Weißen Rose in Freiburg, in: *Borgstedt, Angela/Thelen, Sibylle/Weber, Reinhold*: Mut bewiesen. Widerstandsbiographien aus dem Südwesten (Schriftenreihe zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs Bd. 46), Stuttgart 2017, 425-435. [NORDBLOM 2017]

*Sachs, Ruth H*: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

*Sturms, Frank*: Die Weiße Rose. Die Geschwister Scholl und der Studentische Widerstand, Wiesbaden 2013. [STURMS 2013]

*Vielhaber, Klaus* (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

*Zankel, Sönke*: Mit Flugblättern gegen Hitler. Der Widerstandskreis um Hans Scholl und Alexander Schmorell, Köln 2008. [ZANKEL 2008]

## Personenverzeichnis

Bauer, Helmut  
Bollinger, Heinz  
Bollinger, Willi  
Borgmann, Karl  
Graf, Willi

Guardini, Romano  
Hartnagel, Fritz  
Jacobs, Hein  
Le Fort, Gertrud von  
Scheer, Karl Heinz

Scholl, Lina  
Scholl, Sophie  
Tack, Franz

